

Maria DOBRENNOV-MAJOR

(Brisbane, Australien)

Stirbt die Donaumonarchie erst jetzt endgültig? Das Verschwinden der Austriazismen in der Sprache der Vojvodinaer Serben durch Migration und Emigration

1. Einleitung

Kriege töten nicht nur Menschen, Städte und Länder, sondern auch Sprachen. Das gilt auch und vor allem für die Sprache der Vojvodinaer Serben. Meine Arbeit beschreibt die Folgen, die sich aus der inneren Migration innerhalb Restjugoslawiens und der starken Emigration im Verlauf des Krieges 1991-1995 für das Vojvodinaer Serbisch ergeben haben, das stark mit Austriazismen durchsetzt und heute durch die Neuansiedlung von Flüchtlingen im Verschwinden begriffen ist. Die Vojvodina war bis 1989 ein autonomes Gebiet innerhalb Jugoslawiens und blickt auf eine jahrhundertelange Tradition zurück. In gewissem Sinn ist/war das Vojvodinaer Serbische eine nationale Variante des Serbischen, deren Prägung auf den Einfluß des Österreichischen Deutschen zur Zeit der Donaumonarchie zurückgeht.

2. Zur Geschichte der Vojvodina

Der jüngste Krieg in Jugoslawien hat das Charakterbild eines Gebietes verändert, das als der letzte Überrest der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie, die auch Donaumonarchie genannt wurde, betrachtet werden kann. Dieses Gebiet, die Vojvodina, war in Titos Jugoslawien eines der reichsten Gebiete des Landes, die Kornkammer aller sechs Republiken. Es befindet sich im nördlichsten Teil des heutigen Restjugoslawien und war eine autonome Provinz im Rahmen der Republik Serbien. Im Norden grenzt die Vojvodina an Ungarn und im Osten an Rumänien. Zwei Flüsse, die Donau und die Sava, bilden ihre natürliche inneren Grenzen, die Sava im Süden trennt die Vojvodina von Serbien, die Donau im Westen bildet die Grenze zu Kroatien. Die Provinz besteht aus drei Teilen: Batschka, Banat und Srem (in römischen Zeiten Sirmium genannt). Sie gehörte fast zehn Jahrhunderte zu Ungarn. Mit dem Verfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wurde sie nach dem I. Weltkrieg dem König-

reich der Serben, Kroaten und Slowenen (das seit 1929 Königreich Jugoslawien genannt wurde) angeschlossen.¹ Die Bevölkerung bestand aus Serben, die in größerer Anzahl 1699 mit ihrem Patriarchen Arsenije Čarnojevic, vor den Türken fliehend, in dieses Gebiet zogen sowie aus Ungarn und Deutschen, die in Maria Theresias Zeiten (1740-1780) in dieses Gebiet geschickt wurden. Schließlich waren dort auch noch Kroaten, Slowaken, Ruthenen (Ukrainer aus Ost-Ungarn), Rumänen und außerdem eine geringere Anzahl von Juden, Mazedoniern, Griechen, Roma und Sinti². Sie lebten, abgesehen von kleineren inneren Zwistigkeiten, mehrere Jahrhunderte in multi-ethnischer Toleranz zusammen. Die Deutschen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg allerdings aus dem Gebiet vertrieben. Die übrigen nationalen Minderheiten hatten stark eingeschränkte Rechte. Ihre Situation veränderte sich mit Titos letzter Verfassung 1974, die den Minderheiten, die von da an den Namen "Nationalitäten" bekamen, gleiche politische und kulturelle Rechte zusicherte wie den staatsbildenden "Nationen" der slawischen Völker³. Die Minderheitssprachen (im Falle der Vojvodina waren es vier: Ungarisch, Rumänisch, Slowakisch und Ruthenisch) wurden institutionalisiert und mit dem Serbischen gleichgestellt. In der zweiten autonomen Provinz Serbiens, im Kosovo, wurde dieser Verfassung gemäß Albanisch institutionalisiert. Sie ist zwar eine Minderheitssprache in Serbien, aber die Sprache der Mehrheit im Kosovo. Das hieß praktisch, daß alle diese Sprachen in der Schulbildung, in den Medien, im Theater, in der Presse, in Gerichtsverhandlungen usw. gleichgestellt und gleich gebraucht werden konnten, was ein plötzliches Aufblühen der Literaturen und Kulturen dieser Gebiete zur Folge hatte. Diese tolerante, multilinguale und einzigartige Sprach- und Kulturpolitik wurde zwar von den übrigen europäischen Ländern als ein sehr gelungenes Modell hoch geschätzt und gepriesen⁴, aber sie war den großnationalistischen Anhängern der serbischen Tagespolitik ein Dorn im Auge.

Der jüngste Krieg in Jugoslawien fing eigentlich nicht mit dem Krieg in Slowenien 1991 an, sondern 1989 mit der sogenannten Joghurt-Revolution in der Vojvodina. Da die Serben im Kosovo, der im Mittelalter das Zentrum des Serbischen Königreichs darstellte, sich von den dorthin zugezogenen Albanern durch deren hohe Natalitätsrate wie auch durch die sprachlichen, kulturellen und politischen Freiheiten, die die Verfassung von 1974 den Minderheiten eingeräumt hatte, erdrückt fühlten, bestanden sie auf dem Erlaß einer neuen Verfassung, die Serbien zentralisieren und die autonomen Rechte der Provinzen Kosovo und Vojvodina auf das Minimum einschränken sollte.

¹ Dazu: Clissold (1966).

² Vgl. dazu ausführlich Denitch (1994).

³ Vgl. dazu Mojzes (1994).

⁴ Vgl. dazu die Konferenz über "Moderne Sprachen" in der Organisation des Europarates Novi Sad, September 1989.

Eine solche Verfassung hätte die serbische Vorherrschaft, die im Königreich Jugoslawien und in den ersten Nachkriegsjahren bestanden hatte, wieder hergestellt. Milošević gebrauchte die Unzufriedenheit der Kosovo-Serben zur Verwirklichung seiner eigenen Zentralisierungsbestrebungen und zur Machterweiterung. Im Herbst 1989 erschienen Hunderte von Bussen mit unzufriedenen Kosovo-Serben in Novi Sad, wo sie Fahnen schwenkend die Abdankung des Vojvodina Parlaments verlangten. Manche Vojvodinaer haben die nationalistische Euphorie begrüßt und sich der Demonstration angeschlossen, aber die Mehrzahl war eingeschüchtert und erschrocken. Die ratlosen Vojvodinaer boten den Demonstranten aus ihrer Tradition der Gastfreundschaft heraus in großen Lastwagen Joghurt, Salami und Semmeln an, damit sie nach ihrer langen und mühsamen Fahrt ihren Hunger stillen konnten. Die Kosovo-Serben wiesen die angebotene Nahrung aber mit Abscheu zurück, da sie ihnen von den "Autonomaschen" (eine pejorative Benennung der Anhänger der Autonomie der Vojvodina) angeboten worden war. Am nächsten Tag lagen in den Straßen von Novi Sad kniehoch Joghurtbecher und vakuumverpackte Salami. Das Parlament hatte unter dem Druck der Straße abgedankt und die Vojvodina ihre Autonomie, die ihr staatsähnliche Befugnisse gegeben hatte, verloren. Dieses Ereignis ist unter dem Namen "Joghurt-Revolution" in die Geschichte eingegangen und bezeichnet den tatsächlichen Anfang des blutigen Zerfallsprozesses Jugoslawiens.

Jeder Krieg verursacht weitgehende Fluchtbewegungen der Bevölkerung. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat Tito aus den sogenannten passiven Gebieten (arme, gebirgige und unfruchtbare Gebiete in Bosnien, Kroatien und Montenegro) Leute in leerstehende Häuser der Vojvodina umgesiedelt. Die Mentalität der neuen "Kolonisten", die selbst Serben oder Kroaten waren, war so verschieden von den Serben der Vojvodina, daß die Neuankömmlinge große Anpassungsschwierigkeiten hatten⁵. Weltanschauung, Wertsysteme, Geschlechterrelationen, Kochsitten und sogar die Sprache unterschieden sich in sehr hohem Maße. Es ist interessant, wie stark eine geographische Region einen bestimmten Menschenschlag prägt. Die Kolonisation der Bevölkerung aus den passiven Gebieten des früheren Jugoslawien in die Vojvodina zwischen 1946-1950 zeigte, daß die Vojvodinaer Serben, Ungarn, Slowaken usw. einander trotz der unterschiedlichen Sprachen und Religionen ähnlicher waren als die Vojvodinaer Serben den Serben aus Kroatien, Montenegro oder Bosnien. Ähnliche Erfahrungen machten die altansässigen Vojvodinaer und die mittlerweile heimisch gewordenen, ehemaligen "Kolonisten" mit den Flüchtlingen des letzten Krieges.

Vor dem jüngsten Bürgerkrieg zwischen 1991-1995 und seinen Einberufungen

⁵ Vgl. dazu Mojzes (1994).

flohen tausende junger Männer aus der Vojvodina in alle Welt⁶. Ungesicherte Zahlen sprechen von mehr als 80.000 jungen Männern (die sowohl der sprachlichen Mehrheit als auch den verschiedenen Minderheiten angehörten). Auch zog eine beträchtliche Anzahl von Familien weg. Obwohl Serbien offiziell nie an diesem Krieg teilnahm, wurden mehrere tausend Vojvodinaer Jugendliche und Reservisten nach Kroatien und später auch nach Bosnien an die Front geschickt. Die Serben aus der Vojvodina gehören zu den gebildetsten und europäischsten unter den Serben und haben eine von den Südserven unterschiedliche Selbstperzeption und Selbstidentität⁷. Den aggressiven, intoleranten Nationalismus haben viele von ihnen verurteilt und deshalb das Land verlassen. Viele Angehörige der nationalen Minderheiten fühlten sich in der Atmosphäre der serbischen nationalen Euphorie sehr verunsichert und verließen deswegen ihre jahrhundertalte Heimat⁸. Es gab auch Fälle der Vertreibung von Minderheitsangehörigen durch serbische Flüchtlinge. Die genaue Zahl der Geflohenen ist bis jetzt nicht bekannt. Es ist aber bekannt, daß ca. 400.000 Flüchtlinge aus anderen Teilen des ehemaligen Jugoslawien in die Vojvodina flohen. Ihre Sprache ist charakteristisch für die geographische Region, aus der sie kamen: So sprechen Serben, die aus Kroatien kamen, eher kroatisch als serbisch, und das gleiche gilt für Serben, die aus Bosnien kamen, sie sprechen nämlich ihren regionalen bosnischen Dialekt.

3. Die Sprache der Vojvodinaer Serben

Die Sprache der Vojvodinaer Serben ist im Aussterben begriffen. Sie ist eine ganz spezifische Sprache. Den Urvojudinaer kann man von den später angesiedelten Einwohnern am Gebrauch der Austriazismen unterscheiden. Ich möchte diese Sprache und zumindest einige ihrer charakteristischen Züge festhalten, bevor sie ganz verschwindet, und auf die Notwendigkeit ihrer Beschreibung hinweisen. Das Vojvodinaer Ungarisch wurde in dieser Arbeit als Vergleichssprache benutzt und sollte eine Antwort auf die Frage geben, ob die im Serbischen vorkommenden Austriazismen auch in das Vojvodinaer Ungarische, das sich vom Ungarischen in Ungarn ebenfalls deutlich unterscheidet, übernommen wurden.

Es gibt meines Wissens nicht viele Arbeiten, die sich mit der Untersuchung der Austriazismen in der serbischen Sprache befassen. Hinweise darauf finden sich jedoch in Pudi (1980) und Šamanek (1980). In einem kurzen Artikel wie diesem ist es nicht möglich, den heutigen, immer noch gebräuchlichen Lexembestand österreichischer oder

⁶ Zum Jugoslawienkrieg vgl. u.a Cohen (1993); Dragnich (1992); Gow (1992); Hayden (1992); Rode (1994).

⁷ Dazu: Mojzes (1994).

⁸ Dazu auch Durok (1992).

deutscher Herkunft zur Gänze zu beschreiben. Dringend notwendig wäre eine Bestandsaufnahme der in Frage stehenden Lexik in verschiedenen Ortschaften der Vojvodina. Meine Angaben beschränken sich deshalb auf die Städte Sombor und Novi Sad. Sie wurden in Form von Interview-Notizen gesammelt.

Die Bezeichnung "Austriazismen" ist nicht primär ein geographischer Hinweis hinsichtlich des Ursprungs der Wörter, sondern bezeichnet in erster Linie die historische Periode, in welcher die deutschen Wörter in die Sprache der Vojvodina aufgenommen wurden.

Eine große Gruppe der Serben (ca. 30.000) emigrierte aus den türkisch besetzten Regionen des Balkans im Jahre 1699 in die Gebiete der Vojvodina. Von da an kam ihre Sprache mit den Sprachen der zum Teil schon dort lebenden Völker und den durch Maria Theresias Ansiedlungspolitik zugezogenen Völkern aus verschiedenen deutschen Landschaften in Kontakt. Viele der Lehnwörter deuten aber auf den Sprachstand der österreichisch-süddeutschen Dialekte hin. So wurde beispielsweise das Wort *Nachtgeschirr* (*Nachttopf*) als *nokšir* ins Serbische übernommen, das im Österreichischen Deutsch [*Nochtgschirr*] ausgesprochen wird. Auch sind die häufigsten Diminutivendungen *-el* oder *-l* und nicht *-chen* und *-lein*, die für das Deutschländische und vor allem das Norddeutsche typisch sind: dt. *Schnupftücherl*, serb. *šuftikla*, dt. *Strudel*, serb. *štrudla*, dt. *Schneenockerl* serb. *šnenokla*.

Interessant ist die Tatsache, daß fast alle Austriazismen, die im Serbischen der Vojvodina immer noch existieren, auch in der Sprache der Vojvodinaer Ungarn vorhanden sind. Die Entlehnungen wurden zwar mit sprachspezifischen Endungen versehen und verschiedentlich in die betreffenden Sprachen integriert, doch ist der Lexembestand fast gleich. Das ist wahrscheinlich mit den gleichen Lebens- und Bildungsumständen der Serben und Ungarn dieses Gebietes zu erklären. Die Kinder der Vojvodinaer wurden bis zum Ende des I. Weltkrieges hauptsächlich in deutschsprachige oder ungarische Schulen und zu höherer Ausbildung nach Wien oder Budapest geschickt.

Das folgende Kochrezept soll einen Eindruck von den vielfältigen Einflüssen geben, den das Deutsche im allgemeinen und das Österreichische Deutsch im besonderen auf das Vojvodinaer Serbisch gehabt haben.

Kakao *šnite*¹⁾

Tri zumanjka *pomešati*²⁾ sa 10 *deka*³⁾ *margarina*⁴⁾. Dodati 25 deka *pudercukera*⁵⁾ i tri velike *supene*⁶⁾ kašike *kakao*⁷⁾: Zatim dodati 20 deka brašna, 1 *bakpulfer*⁸⁾, 2 deci mleka, kao i *šne*⁹⁾ od 3 belanjka.

Übersetzung:

Kakao-Schnitten¹⁾

Drei Eidotter mit 10 *dkg*³⁾ *Margarine*⁴⁾ *vermischen*²⁾. 25 dkg *Puderzucker*⁵⁾ und drei große *Suppenlöffel*⁶⁾ *Kakao*⁷⁾ dazugeben. 20 dkg Mehl hineinmengen, 1 *Backpulver*⁸⁾, zwei Deziliter Milch und den *Schnee*⁹⁾ von 3 Eiklar dazugeben.)

3.1 Formen und Bereiche der Entlehnungen

Nach der Art der Anpassung an die aufnehmende Sprache werden Fremd- und Lehnwörter unterschieden.

3.1.1 Fremdwörter

Die *Fremdwörter*, die in der serbischen Sprache gebraucht werden, stammen aus unterschiedlichen historischen Perioden, angefangen von den keltischen Zeiten bis zum heutigen Tage. Eine ziemlich große Anzahl von ihnen ist zwar in der Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie in das Serbische inkorporiert worden, aber sie werden hier nicht besprochen, da sie keine Austriazismen sind, sondern auch im Deutschen als Fremdwörter gelten. Eine Untergruppe der Fremdwörter bilden die *Internationalismen*, die in jeder Sprache - trotz größerer oder geringerer Adaptation - die gleiche Bedeutung beibehalten (z.B. *Doktor, Ökonomie, Musik*).

Es ist nachweisbar, daß viele Wörter französischer oder lateinischer Herkunft dank der Vojvodinaer Deutschen in den serbischen Wortschatz integriert worden sind. (Die Deutschen wurden von den anderen Bewohnern der Vojvodina mit dem Sammelbegriff “Švaba” bezeichnet, obwohl sie nicht nur Schwaben waren, sondern aus allen Teilen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation kamen.) Den Beweis, daß französische Wörter wie *Manschette, Krawatte* über den Umweg des Deutschen in die serbische und ungarische Sprache aufgenommen worden sind, liefert die Tatsache, daß diese Wörter in beiden Sprachen mit der gleichen Endung, nämlich *-n* versehen wurden, so wie dies bei vielen deutschen Wörtern der Fall ist:

DT.	SERB.	UNG.
<i>die Manschette</i>	<i>manzeta</i>	<i>manzetta</i>
<i>die Krawatte</i>	<i>kravatna</i>	<i>Nyakkendő</i>
<i>die Röhre</i>	<i>terna</i>	<i>terni</i>
<i>der Wecken</i> ¹⁰⁾	<i>vekna</i>	<i>vekni</i>

⁹⁾ Dieses Wort ist keine Entlehnung.

3.1.2 Lehnwörter

Entlehnung erfolgt durch das Übertragen von materiellen und geistigen Errungenschaften eines Landes in das andere. Diese werden dann in die Gastsprache integriert und dienen der besseren Verständigung. In dem Artikel über Austriazismen in den Wörterbüchern von Vuk S. Karadži hat Pudi (Pudi , 1980) ca. 54 Wörter österreichischer Herkunft festgestellt. Es handelt sich um "Austriazismen, die beibehalten worden sind, wo sie zur Erklärung des serbischen Wortes beizutragen schienen"¹¹, wie es Miklosich in seiner Vorrede zum Deutsch-serbischen Wörterbuch begründet hat.

Als Paradebeispiel für Entlehnungen können die immer noch existierenden Lehnwörter aus der Eisenhütte in Zenica (Bosnien) dienen. Als österreichische Ingenieure Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts ihre bosnischen Mitarbeiter in den Arbeitsprozeß der Eisenhütte eingeführt hatten, übermittelten sie auch den dazu nötigen deutschen Wortschatz. Da die serbo-kroatische Sprache keine entsprechenden Ausdrücke entwickelt hatte, sind diese Wörter als Entlehnungen in das Sprachsystem eingedrungen und weiter vererbt worden (Šamanek, 1980:57-75).

Entlehnungen können (Chichocki/Mrazovi , 1983:136) in folgende Typen unterteilt werden: a) einfache Übernahme, b) Lehnbildung, c) Lehnbedeutung, d) Rückentlehnung. Im Falle der Vojvodinaer Austriazismen handelt es sich in den meisten Fällen um den Typus der einfachen Übernahme. Die betreffenden Wörter deutschen Ursprungs wurden direkt in die serbische Sprache übernommen und entsprechend ihrer Verwendung an eine anderssprachige Umgebung angepaßt.

Der vorliegenden Arbeit wurde eine Vokabularliste im Anhang beigelegt. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dient der Illustration des Entlehnten und umfaßt ca. 200 in semantische Klassen geordnete Wörter, die in der Vojvodina noch gebraucht werden. Der Einbürgerungsgrad dieser Wörter in die serbische Sprache ist unterschiedlich. Manche haben serbische Flexionsendungen erhalten, manche haben Ausspracheveränderungen erfahren usw. Die ungarische Sprache wurde benutzt, um zu untersuchen, ob die gleiche geographische Lokalisation gleiche Entlehnungen bedingt. Es muß vorausgeschickt werden, daß die Frequenz der angeführten Wörter von Ort zu Ort unterschiedlich ist. In Apatin, oder Sombor und Vršac werden z.B. wesentlich mehr Austriazismen gebraucht, da es in diesen Städten in der Vergangenheit eine stärkere Konzentration deutscher Einwohner gab als beispielsweise in Zrenjanin, Titel oder Temerin.

¹⁰ *Brotwecken* (ein länglicher Laib Brot).

¹¹ Pudi (1980:31).

Die *einfach übernommenen Lehnwörter* können in zwei Gruppen unterteilt werden. Die erste bilden Wörter, die nur temporär übernommen sind, ohne in den Lexembestand der serbischen oder ungarischen Sprache aufgenommen zu werden. Sie werden immer häufiger von eigenen Wörtern verdrängt, z.B. *Sparherd*, früher serb. *šporet*, jetzt *stednjak*; ung. früher *sparhet*, jetzt *tüzhely*.

Die zweite Gruppe der Lehnwörter ist so heimisch geworden, daß ihre fremde Herkunft gar nicht mehr auffällt. Sie sind im Lexembestand der beiden Sprachen fest verankert. Z.B.:

DT.	SERB.	UNG.
<i>Grundbirne</i>	<i>krompir</i>	<i>krumpli</i>
<i>Schinken</i>	<i>šunka</i>	<i>sonka</i>
<i>Dutzend</i>	<i>tuce</i>	<i>tucat</i>

Die Art der Einbürgerung der Lehnwörter ermöglicht eine Einsicht in die Sprachgesetze und Struktur der Gastsprache. Bei den entlehnten Wörtern können phonologische und morphologische Gesetze wie die Einwirkung der Lautgesetze, der Einfluß der Intonation, der Genuswechsel oder eine Genusanpassung durch den Auslaut oder durch Analogiebildungen usw. verfolgt werden.

3.2 Die Anpassung der Aussprache

3.2.1 Vokale

Da die serbische Sprache keinen Umlaut kennt, werden [ö] und [ü] entrundet und durch [e] und [i] realisiert, wie in den folgenden Beispielen:

<i>die Bühne</i>	<i>bina</i>	<i>szPnpad</i>
<i>der Kühler</i>	<i>kiler</i>	<i>küler</i>

Die langen Vokale sind lang geblieben. Interessant zu vermerken ist, daß die folgenden Wörter möglicherweise durch die serbische Sprache ins Ungarische entlehnt worden sind, denn Ungarisch kennt den Umlaut und hat doch die serbische Adaptionsform übernommen:

<i>das Krügel</i>	<i>krigla</i>	<i>krigli</i>
<i>zurück</i>	<i>curik</i>	<i>curukkolni</i>
<i>rückwärts</i>	<i>rikverc</i>	<i>rikvercolni</i>
<i>löten</i>	<i>letovati</i>	<i>lettelni</i>

Bei einer ganzen Reihe von Wörtern entspricht die serbische Aussprache den

österreichisch-süddeutschen Mundarten und zeigt die starke Vermittlungsrolle des Österreichischen Deutsch.

DT.	SERB.	UNG.
<i>der Sparherd</i>	<i>šporet</i>	<i>sparhet</i>
<i>der (Kaffee-) Satz</i>	<i>Soc</i>	<i>zacc</i>

2.2.2 Diphthonge

Diphthonge werden in der Regel als Monophthonge realisiert. Das deutsche *-ei* erscheint als serb. *-aj*:

<i>die Tischlerei</i>	<i>tišleraj</i>	<i>asztalos</i> (k. E.) ¹²
<i>die Malerei</i>	<i>moleraj</i>	<i>festö</i>
<i>die Schneiderei</i>	<i>šnjajderaj</i>	<i>varr<szat, szab<szat</i>
<i>der Freier</i>	<i>frajer</i>	<i>fr<jjer</i>

Die Diphthonge *-eu* und *-äu*, hinter denen derselbe Laut steht, erscheinen als *-aj*, was dem Lautstand der mittelbairischen Mundarten entspricht:

<i>das Fräulein</i>	<i>frajlica</i>	<i>kisasszony</i>
<i>die Schleuse</i>	<i>šlajzna</i>	<i>slajzni</i>

Der Diphthong *-au* wird zu *-a* verkürzt, was ebenfalls dem Lautstand der österreichischen Mundarten entspricht:

<i>der Schraubenzieher</i>	<i>šrafčiger</i>	<i>sr.:fhδz.:</i> (k. E.)
----------------------------	------------------	---------------------------

3.3.3 Konsonanten

Das Serbische unterscheidet keine *-ach* und *-ich* Laute, daher wird der *-ich* Laut als *-k* ausgesprochen und der *-ach* Laut als *-f*:

<i>richten</i>	<i>nariktati</i>	<i>elrihtelni</i>
<i>der Schlauch</i>	<i>šlauf</i>	<i>slauh</i>

Stimmloses *-s* bleibt stimmlos, wie in der österreichisch-süddeutschen Aussprache:

<i>das Seil</i>	<i>sajla</i>	<i>szajli</i>
-----------------	--------------	---------------

¹² (k. E.) = Das Wort ist keine Entlehnung

Im Inlaut bleibt stimmhaftes -z erhalten:

DT.	SERB.	UNG.
<i>die Hülse</i>	<i>hilzna</i>	<i>hülzni</i>
<i>die Düse</i>	<i>dizna</i>	<i>düzni</i>

Die Lautkombinationen *st* und *sp* werden sowohl im Anlaut als auch in der Fuge genau wie im Deutschen ausgesprochen:

<i>spannen</i>	<i>španovati</i>	<i>spanolni</i>
<i>einsparen</i>	<i>ušparati</i>	<i>megspórolni</i>

Die Nasale *m* und *n* und der velare Nasal [ŋ] werden wie im Deutschen ausgesprochen:

<i>die Dichtung (Motor)</i>	<i>dihtung</i>	<i>dihtung</i>
-----------------------------	----------------	----------------

Die Liquida *l* ist entweder ein serbisches velares *l* oder ein *lj*:

<i>die Pistole</i>	<i>pištolj</i>	<i>pisztoly</i>
--------------------	----------------	-----------------

Die stimmhaften *b, d, g*, werden zu stimmlosen *p, t, k*:

<i>abziehen</i>	<i>apcigovati</i>	<i>apcigolni</i>
<i>der Feierabend</i>	<i>fajrunt</i>	<i>fájront</i>
<i>das Grundbuch</i>	<i>gruntovnica</i>	<i>kataszter</i>

Unter dem Einfluß der Auslautverhärtung im Deutschen ist es im Serbischen zur regressiven Assimilation gekommen. Diese wird jedoch nicht immer konsequent durchgeführt:

<i>grob [grɔp]</i>	<i>grub [grub]</i>
--------------------	--------------------

Statt *b* wird oft eine stimmlose Halbfortis im Anlaut gebraucht:

<i>die Bedienerin</i>	<i>pedinterka</i>	<i>bejárónő</i> (k.E.)
<i>die Büchse</i>	<i>piksla</i>	<i>pikszli</i>
<i>bügeln</i>	<i>peglati</i>	<i>vasalni</i>

Deutsches *f* im Anlaut wird zu serbischem:

<i>das Vortüchel</i> ¹³	<i>portikla</i>	<i>partekli</i>
------------------------------------	-----------------	-----------------

Die Lautkombination *pf* ist im Serbischen nicht vorhanden. Diese Affrikate wird im Anlaut und hinter Nasal durch *f* realisiert, im Auslaut hingegen durch *p*.

¹³ **Sabberlätzchen**. Möglicherweise stammt das Wort vom österreichischen Wort "**Barterl**". (Hinweis von R. Muhr).

DT.	SERB.	UNG.
<i>Pfui</i> <i>stopfen</i>	<i>fuj</i> <i>štopati</i>	<i>fuj</i> <i>stoppolni</i>

4.0 Morphologische Anpassungen

4.1 Nomina

Die meisten Entlehnungen kommen im Bereich der Nomina vor. Viele haben außerdem serbische Ableitungssilben bekommen. Da die serbische Sprache keinen bestimmten Artikel hat, wird das Demonstrativ-Pronomen *taj, ta, to* für die Genusunterscheidung verwendet. Zur Markierung deverbaler, neutraler Nomina wird das Morphem *-anje* angefügt:

<i>das Panieren</i>	<i>to paniranje</i>	<i>panírozás</i>
<i>das Schleifen</i>	<i>to šlajfovanje</i>	<i>slájfolás</i>

Deutsche Feminina bekommen das serbische Derivationsuffix *-ica*:

<i>die Kellnerin</i>	<i>ta kelnerica</i>	<i>pincérnő</i> (k.E.)
<i>die Schleifmaschine</i>	<i>ta šlajferica</i>	<i>slájfoló</i>

Deutsche Feminina auf *-e* sind zu Feminina auf *-a* geworden:

<i>die Zange</i>	<i>ta cangla</i>	<i>cangli</i>
<i>die Franse</i>	<i>ta froncla</i>	<i>froncli</i>

Manche deutsche Feminina auf *-e* haben im Serbischen *-na* erhalten:

<i>die Tasse</i>	<i>ta tacna</i>	<i>tálca</i>
<i>die Düse</i>	<i>ta dizna</i>	<i>dűzni</i>

Deutsche Feminina auf *-el* enden im Serbischen auf *-la*:

<i>die Kapsel</i>	<i>ta kapisla</i>	<i>kapiszli</i>
-------------------	-------------------	-----------------

Es ist anzunehmen, daß dieses *-a* bei der größten Anzahl der Feminina ein Substitut für den fehlenden Murmellaut ist.

Die Diminutivbildungen mit der Endung *-el, -erl* erscheinen im Serbischen mit der Endung *-a*. Sie unterliegen einem Genuswechsel und sind alle weiblichen Geschlechts. Im Ungarischen bekommen diese Wörter die Endung *-i*:

DT.	SERB.	UNG.
<i>das Krügel</i>	<i>ta krigla</i>	<i>krigli</i>
<i>das Mundstückel</i>	<i>ta muštikla</i>	<i>szipka</i> (k.E.)
<i>das Strumpfbandel</i>	<i>ta štrumpandla</i>	<i>strumpándli</i>
<i>das Hockerl (Hocker)</i>	<i>ta hokla</i>	<i>hokedli</i>
<i>das Nockerl</i>	<i>ta nokla</i>	<i>nokedli</i>

Eine ganze Reihe von Wörtern bekommen keine Endung. Deutsche suffixlose Feminina sind im Serbischen Maskulina ohne Suffix:

<i>die Luft</i>	<i>taj luft</i>	<i>levegő</i>
<i>die Feder</i>	<i>taj feder</i>	<i>rúgó</i>

Deutsche Maskulina auf *-er* sind im Serbischen auch Maskulina auf *-er*:

<i>der Maler</i>	<i>taj moler</i> ⁴⁴	<i>festő</i> (k.E.)
<i>der Schneider</i>	<i>taj šnajder</i>	<i>snájder</i>

Der unbetonte Murmellaut im Suffix *-er* wird im Serbischen als Vollvokal realisiert:

<i>der Wecker</i>	<i>taj veker</i>	<i>vekker</i>
<i>der Bäcker</i>	<i>taj pekar/pek</i> ⁴⁵	<i>pék</i>

Deutsche Maskulina auf *-el* sind im Serbischen Feminina auf *-la*:

<i>der Giebel</i>	<i>ta kibla</i>	<i>kibli</i>
<i>das Kipfel</i>	<i>ta kifla</i>	<i>kifli</i>

4.2 Verben

Im Serbischen wird die Infinitivform der Verben mit den Suffixen *-ti* oder *-ati* gekennzeichnet und daher auch an die Lehnwörter angefügt:

<i>färben</i>	<i>farbati</i>	<i>festeni</i>
<i>abstimmen</i>	<i>naštirati</i>	<i>stimmelni</i>
<i>mischen</i>	<i>mešati</i>	<i>keverni</i> (k. E.)
<i>passen</i>	<i>pasovati</i>	<i>passzolni</i>

Die Tempusformen sind den Regeln der serbischen Tempusbildung angepaßt und mit Hilfe des Hilfsverbs *sein* + Partizip Perfekt gebildet.

Z.B: Ja sam ispanirao meso. (Wörtlich: Ich habe auspaniert Fleisch.)

¹⁴ Hier auch mit dem offenen [ɔ] für [a], das für die gesprochene Sprache in Österreich typisch ist.

¹⁵ Im Ostösterreichischen wird "**der Bäcker**" auch als "**der Bäck**" bezeichnet.

4.3 Adjektive

Die Adjektiva haben im Serbischen in der Regel keine Endung bekommen:

DT.	SERB.	UNG.
<i>grau</i>	<i>grao</i>	<i>szürke</i>
<i>braun</i>	<i>braon</i>	<i>barna</i>
<i>schlank</i>	<i>šlank</i>	<i>slank</i>

Manche Adjektiva erhalten im Serbischen die Endung *-ak* in Analogie zu den serbischen Adjektiva mit der Endung *-ak* wie *krepak* (*rüstig*):

<i>frisch</i>	<i>fri)ak</i>	<i>friss</i>
---------------	---------------	--------------

Manche Wörter, wie z.B. das Wort *schwarz*, erfuhren eine Bedeutungsveränderung. *Švorc* auf serbisch heißt *bankrott*. Demgemäß drückt der serbische Satz: *Ja sam švorc* (*ich bin schwarz*) eigentlich aus, *daß der Sprecher kein Geld hat*.

Interessant sind auch *Mischkomposita* (Hybridformen), die besonders häufig bei den Adjektiven auftreten. Dabei ist die eine Hälfte des zusammengesetzten Wortes Deutsch, die andere Hälfte serbisch:

<i>lichtblau (hellblau)</i>	<i>lichtplavo</i>	<i>világos kék</i> (k. E.)
<i>dunkelrot</i>	<i>crveno</i>	<i>sötét piros</i> (k. E.)

4. Zusammenfassung

Wie aus dem vorliegenden Material ersichtlich, ist das Serbische der Vojvodina eine spezifische Sprache. Historisch ist nachweisbar, daß die Vojvodinaer Serben hervorragend Deutsch sprachen¹⁶. Die Schüler des Gymnasiums zu Karlowitz haben z.B. auch ihre Korrespondenz mit den Lehrern und dem Direktor der Schule in deutscher Sprache geführt. Hinsichtlich der serbischen Sprache der Vojvodina ist eine besondere, einzigartige Situation entstanden. Die Muttersprache der Sprecher, die in einer *Immersionssituation* gelebt hatten, wurde der Umgebung angepaßt. Die weitgehende Entlehnung von Austriazismen ins Serbische und Ungarische widerspiegelt einerseits die Verminderung der psychologischen Distanz zu der offiziellen Amtssprache, andererseits zeugt sie von der Entwicklung eines spezifischen Menschenschlages, eines Donaumonarchiebürgers ohne die diskriminierenden Gefühle einer ausgeprägten Ethnizität und Nationalität. Die personale Integrität der Bürger wurde dadurch nicht beeinträchtigt. Die Vojvodinaer Serben waren stolz auf ihr Serbentum und haben die Entwicklung der eigenen Kultur mit der Errichtung von konfessionellen Schulen und Kulturinstitutionen

¹⁶ Vgl. dazu Petrovi (1951)

(Matica Srpska, Srpsko narodno pozorište) finanziert. Die spezifisch Vojvodinische Mischsprache zu sprechen, galt als vornehm, und sie wurde nicht nur in den Städten der Vojvodina gesprochen. Auch Dorfbewohner waren bestrebt, sie zu gebrauchen. Nachdem man die serbische Sprache in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in den Schulen eingeführt hatte, wurde diese Variante des Serbischen auch im Unterricht gebraucht. Davon zeugen das Lesebuch und Grammatik von Jovan Živojinovi (1906), die im Gymnasium in Novi Sad von 1907-1917 gebraucht wurde. Dieses originelle Buch enthält nebst der Beschreibung der Regeln der Grammatik auch Lesestücke mit Wortschatz-Erklärungen, die besonders interessant sind. Neben dem deutschen Wort steht jeweils "das serbische Äquivalent" in kyrillischer Schrift, z.B.: *der Büchsenmacher* =serb. *piksmoher*, *der Bauer* = serb. *paor*, *der Maurer* = serb. *maor*, *der Pinsel* =serb. *penzla* usw. Es ist bekannt, daß für Pidginsprachen eine Art Stabilität charakteristisch ist, im Gegensatz zu den verschiedenen Interlanguagephasen im Zweitsprachenerwerbsprozeß eines Zweitsprachenlerner. Obwohl die serbische Sprache der Vojvodina nicht als Pidginsprache bezeichnet werden kann, da sie die Muttersprache der Sprecher und nicht ihre Zweitsprache darstellt, ist eine Art Stabilität in ihrem konsequenten Gebrauch historisch nachweisbar. So lange die Serben eine ethnische Minderheitengruppe in einer anderssprachigen Umgebung darstellten, haben sie ihre Sprachvariante als ihr distinktives Merkmal ausgebildet und gepflegt. Dieses distinktive Merkmal unterschied sie zugleich auch von den anderen Serben, die im ottomanischen Kontext lebend eine andere Weltanschauung und ein unterschiedliches sprachliches Benehmen entwickelt hatten. Eine Analyse der Witze mit den beiden Witzfiguren - dem trägen, aber schlaunen Lalo aus der Vojvodina, und dem südserbischen wichtiguerischen Milojica - würde diese Unterschiede besonders gut illustrieren.

Folglich kann eine linguistische Analyse ohne die Berücksichtigung und Analyse der soziologischen und psychologischen Faktoren kein komplettes Bild über die Sprachsituation und über die Sprecher einer spezifischen Sprachvariante übermitteln. Die Sprache der Vojvodinaer Serben veränderte sich parallel zum veränderten politischen, sozialen und kulturellen Kontext. Die Hybridform, die bis zu dem Krieg 1991 überlebt hatte (hauptsächlich "im Hausgebrauch"), wird von einem Standardserbisch, das sich unter dem Einfluß der Medien rapide verbreitet, ersetzt. Diese Medien- und Bildungssprache dient als Mittel zur sprachlichen Wiedervereinigung und Angleichung an die übrigen Serben. Die Flüchtlinge aus Bosnien und Kroatien gebrauchen in ihrer alltäglichen oralen Kommunikation nach wie vor die, mitgebrachte, geographisch erkennbare Sprachvariante. Die Vojvodinaer Variante wird nur noch von älteren (Ur-) Vojvodinaern gesprochen, und falls sie nicht intensiv weiter gepflegt wird, wird sie in absehbarer Zeit aussterben.

5. Kleines Lexikon der Entlehnungen aus dem Österreichischen Deutsch/Allgemeindeutschen im Serbischen und Ungarischen der Vojvodina, nach Sachbereichen geordnet

1. Haus und Hof - Nomina

DEUTSCH	SERBISCH	UNGARISCH	ERLÄUTERUNGEN
der Aufhänger	aufinger	fogas	Kleiderhaken
der Becher	pehar	pohár	
das Besteck	beštek	bestekk	
das Bügeleisen	pegla	vasaló	
die Dunstflasche	dunstflaša	dunsztos /üveg	Wärmeflasche
der Erker	erker	erkély	
das Eßzeug	escajg	eszcajg	das Besteck
die Scheibe (Brot)	šajbna	sájbni	
die Franse	froncla	froncli	
der Gang	gon	gang	
das Geländer	gelender	korlát	
der Giebel	kibla	kibli	
das Grundbuch	grunтовnica	kataszter	
das Hockerl	hoklica	hokedli	der Hocker
die Kommode	komoda	komód	
der Korb	korpa	kosár	
die Kredenz	kredenac	kredenc	dtld. ¹⁷ die Anrichte
das Krügel	krigla	krigli	die Maß Bier
der Kurzschluß	kurcšlus	kurcslussz	
der Liegestuhl	ligeštul	nyugágy	
das Möbel	meblo	bútor	
der Möbelstoff	meblštof	bútorszövet	
die Mehlspeise	melšpajz	tészta	
das Mundstückel	muštikla	szipka	
das Nachtgeschirr	nokšir	bili	der Nachttopf
der Rahmen	ram	ráma	
der Rost	roštilj	rostély	der Grill
die Schale	šolja	csésze	
der Schemel	šamla	sámli	der Hocker
die Scherben	šerpa	serpenyő	
der Schreibtisch	šrajptiš	íróasztal	
der Schuppen	šupa	supa	
der Samt	somot	bársony	
der Sockel (des Hauses)		cokni	
der Stall	štala	istálló	
der Sparherd	šporet	sparhet	

¹⁷ dtld. = deutschländisch

DEUTSCH	SERBISCH	UNGARISCH	ERLÄUTERUNGEN
die Speis	špajz	spajz	Speisekammer
die Tasse	tacna	tálca	Untersetzer
der Teppich	tepih	szőnyeg	
der Tiegel	teгла	tégely	
die Vase	vazna	váza	
der Vorhang	firanga	firhang	
die Waschküche	veškujna	mosókonyha	
der Weidling	vajngla	vajdling	eine größere Anrichtschüssel
das Wirtshaus	bircus	kocsma	
die Zuckerbüchse	cukerpiksla	cukrospikszli	

2. Kleidung - Nomina

der Brustfleck	prusluk	pruszlik	Kleidungsstück
der Büstenhalter	brusthalter	melltartó	
der Drücker	druker	patentkapocs	Druckverschluß
die Falte	faltna	faltni	
der Halter	halter	harisnyatartó	
der Hosenträger	hozntreger	hózentréger	
die Galosche	kalja a	kalocsni	
der Gürtel	girtla	girtni	
die Jacke	jakna	jakni	
die Kappe	kapa	sapka	die Mütze
der Kragen	kragna	kragni	
der Mantel	mantil	mantli	
die Manschette	manzeta	manzsetta	
die Masche	mašna	masni	Haarmasche
das Mieder	mider	míder	
die Mode	moda	divat	
der Muff	muf	muff	
die Perle	perla	gyöngy	
das Röckl	rekla	rékli	kurzes Frauenkleid
der Samt	somot	bársony	
die Sicherheitsnadel	siherica	zihertű	
der Stoff	štof	anyag	
der Stöckelschuh	štikla	stikli	
der Streifen	štrafta	stráf	
der Strumpf	štrimfla	harisnya	
der Schlafrock	šlafrok	slafrok	
die Schlingerei	šlingeraj	slingelés	
der Schlitz	šlic	slicc	

die Schminke DEUTSCH	šminka SERBISCH	smink UNGARISCH	ERLÄUTERUNGEN
die Schnalle	šnala	csatt	Gürtelschnalle
der Schnitt	šnit	snitt	
das Schnupftuch	šuftikla	zsebkendő	Taschentuch
das Vortüchel	portikla	partekli	die Serviette
die Wäsche	veš	mosnivaló	
der Zwicker	cviker	cvikker	das Monokel

3. Kleidung - Verben

bügeln	peglati	vasalni	
heften	heftati	heftelni	
einrahmen	uramiti	berámázni	
endeln	endlovati	endlizni	(Kleidung einsäu- men)
Falten machen	nafaltati	faltnizni	
schminken	šminkati	sminkelni	

4. Speisen und Getränke - Nomina

die Brezel	pereca	perec	
der Bauchfleck	pamflek	pauflek	
die Butter	puter	vaj	
das Fleckerl	flekica	csipetke	Teigware
das Frühstück	fruštuk	reggeli	
die Füllung	fil	töltelék	
der Grenadiermarsch	grenadirmarš	grenadírmars	(eine Speise)
der Grieß	gris	gríz	
die Grundbirne	krompir	krumpli	Kartoffel
die Kaisersemmel	kajzerica	császárszemlye	eine große Semmel
der Karfiol	karfijol	karfiol	Blumenkohl
das Kipfel/das Kipferl	kifla	kifli	
der Knödel	knedla	knédli	
der Kelch [kœx]	kelj	kel	öst. Kohl, dtld. Wirsingkohl
der Kohlrabi	karalaba	karalábé	Kohlrübe
die Cremeschnitte	krempita	krémes	
die Limonade	limonad	limonádé	
der Likör	liker	likőr	
der Lorbeer	lovor	babér	
die Mehlspeise	melšpajz	tészta	
der Milchrahm	mileram	tejszín	Rahm/Sahne

DEUTSCH	SERBISCH	UNGARISCH	ERLÄUTERUNGEN
das Milchbrot	milihprot	tejeskalács	
das Nockerl	nokla	nokedli	
die Paradeis	paradajz	paradicsom	Tomate
der Quittenkäse	kitnkez	kitnikéz	
die Ribisel	ribizla	ribizli	Johannisbeere
die Rindfleischsuppe	rinflajšsupa	húsleves	
der Rostbraten	rozbratna	rozbrátni	
der Senf	senf	szenf	
der Zeller	celer	zeller	die Sellerie
die Semmel	zemi ka	zsemlye	
das Sodawasser	soda	szódavíz	
der Satz	soc	zacc	Kaffeersatz
die Soße	sos	szósz	
der Spargel	špargla	spárga	
der/die Strudel	štrudla	strudli	
die Suppe	supa	leves	
der Schlag/Schlagobers	šlag	tejszín	Schlagsahne
das Schneenockerl	šnenokla	snenokli	
der Schinken	šunka	sonka	
das Schnitzel	šnicla	snicli	
der Schwargl	švargla	svargli	Saumagen
das Vanillekranzel	vanilinkrancla	vaniliás krancli	
der Wecken	vekna	vekni	der Brotwecken
die Wildsoße	vildsos	vadas	
die Zuspaise	cušpajz	csuspajz	
das Zubrot	cubok	cúbok	

5. Speisen und Getränke - Verben

dünsten	dinstati	dinsztelni	
frühstücken	fruštukovati	frustukolni	
panieren	panirati	panírozni	
transchieren	tran)irati	tranzsírozni	Fleisch zerlegen
tunken	tunkati	tunkolni	

6. Handwerk und Werkzeug - Nomina

der Bauer	paor	paraszt	
der Bäcker	pekar	pék	
die Bedienerin	pedinterka	bejaronő	Haushaltshilfe
das Blech	pleh	plé	

der Dirigent

dirigent

dirigens

DEUTSCH	SERBISCH	UNGARISCH	ERLÄUTERUNGEN
der Drechsler	dreksler	esztergályos	
die Farbe	farba	festék	
der Firnis	firnajs	firnájsz	
der Hausmeister	hauzmajstor	házmester	
der Herrichter	herihter	herihter	
die KassiererIn	kasirka	pénztárosnő	
die Kupplerei	kupleraj	kuplerei	(= das Bordell)
der Lackierer	lakirer	lakkozó	
der Maler	moler	festő	
der Meister	majstor	mester	
die Modistin	modistkinja	masamód	
das Malter	malter	malter	der Mörtel
das Muster	mustra	mintá	
der Musiker	muzi ar	muzsikus	
der Portier	portir	portás	
das Porzellan	porcelan	porcellán	
der Reißnagel	rajsnegla	rajsznégli	
das Scharnier	šarnir	sarnír	
der Schinder	šinter	sinter	(= Hundefänger)
die Schleifmaschine	šlajferica	slajfológép	
die Schneiderin	šnjajderka	varrónő	
die Schraube	šraf	sróf	
der Schraubenzieher	šrafčiger	srófhúzó	
die Staffelei	štafelaj	staffeláj	
die Tapete	tapeta	tapéta	
der Tapezierer	tapacirer	tapétás	
der Tischler	tišler	asztalos	
die Wäschefrau	vešerka	mosónő	
das Winkeleisen	vinkla	vinkli	
die Zange	cangla	cangli	

7. Handwerk u.a. - Verben

färben	farbati	festeni	
furnieren	furnirati	furnírozni	
glätten	gletovati	glettelni	
glänzen	glancati	glancolni	
grundieren	grundirati	grundírozni	
krachen	krahirati	bekraholni	
krepieren	krepati	bekrepálni	sterben
malen	molovati	festeni	

DEUTSCH	SERBISCH	UNGARISCH	ERLÄUTERUNGEN
passen	pasovati	passzolni	
polieren	polirati	polírozni	
sekkieren	sekirati	szekirozni	quälen, aufregen
Schwarzhandel treiben	švercovati	svercölmi	
tanzen	tancati	táncolni	

8. Nomina - Restgruppe

der "Bitte-danke"	bitanga	bitang	(=Tunichtgut)
der Geliebte	gelipter	siheder	(=Taugenichts)
die Gruppe	grupa	csoport	
der Freier	frajer	frájjer	(= der Geck)
das Fräulein	frajlica	kisasszony	
die Kirchweihe	kirbaj	kirvaj	
der Macher	maher	maher	(=geschickter Mann)
das Ringelspiel	ringišpil	ringispil	Karussell
das Sitzfleisch	sicflajš	zicfleis	
die Schleuse	šlajzna	zsilip	
die Zeitnot	cajtnot	cajtnot	
der Zug	promaja	cug	
in Habacht stehen	stajati u aptaku	haptakban allni	

9. Adjektiva

blond	blond	szóke	
fesch	feš	fess	
miserabel	mizerno	mizerábilis	
schlank	šlank	slank	
schick	šik	sikkes	
schwarz	švorc	svarc	(= bankrott sein)

10. Adverbia

rückwärts	rikverc	rükverc
zurück	curuk	curukk

Literatur

- Chichocki, G., Mrazović, P. (1983): Lexikologie der deutschen Sprache . Novi Sad. Filozofski fakultet.
- Clissold, S. (1966): A Short History of Yugoslavia. Cambridge. Cambridge University Press.
- Cohen, L. J. Broken Bonds (1993): The Disintegration of Yugoslavia. Boulder, San Francisco, Westview Press.
- Denitch, B. (1994): Ethnic Nationalism: The Tragic Death of Yugoslavia. Minneapolis/London. University of Minnesota Press.
- Dragnich, A. N. (1992): Serbs and Croats: The Struggle in Yugoslavia. San Diego, New York. London: A Harvest Book. Harcourt Brace.
- Durok, I. (1992): Neka sociološka i socijalno-psihološka obilježja izbjeglica u Madjarskoj (Some Sociological and Sociopsychological Characteristics of Refugees in Hungary). Sociologija sela 30/1, S. 85-90.
- Glovacki-Bernardi, Zrinjka (1993): Österreichische und süddeutsche Elemente in der Agramer Mundart. In: Muhr, Rudolf (Hrsg.) (1993): S. 76-78
- Gow, J. (1992): Legitimacy and the Military: The Yugoslav Crisis. New York/London. St. Martin's Printer.
- Hayden, R. (1992): Nationalism in the Formerly Yugoslav Republics. Slavic Review 51/4. S. 654-673.
- Horvath-Dronske, Renata (1995): Die Übernahme von Lehnwörtern aus dem österreichischen-deutschen Sprachraum im kajkavischen Dialekt von Hrvatsko Zagorje (Kroatien). In: Muhr, R./Schrodt, R./Wiesinger, P. (Hrsg.) (1995): Österreichisches Deutsch. ... S. 374 - 380.
- Mojzes, P. (1994): Yugoslavian inferno. Ethnoreligious Warfare in the Balkans 1994. New York. The Continuum Publishing Comp.
- Muhr, Rudolf (Hrsg.) (1993): Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. Wien. Hölder-Pichler Tempksy.
- Muhr, Rudolf/Schrodt, Richard/Wiesinger, Peter (Hrsg.) (1995): Österreichisches Deutsch. Linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer nationalen Variante des Deutschen. Wien. Hölder-Pichler Tempksy. 403 S.
- Petrović, K. (1951): Istorija Karlovačke gimnazije. Novi Sad. Matica Srpska.
- Pudić, I. (1980) Austriazismen in den Wörterbüchern von Vuk C. Karadžić. Symposium österreichischer und jugoslawischer Germanisten. Novi Sad, 27. und 28 März 1980. ISJK. Novi Sad. S. 35-46.
- Rode, M. (1994): The Breakup of Yugoslavia. New York: Macmillan Children's Book Group.
- Šamanek, H. (1980): Deutsche Lehnwörter in der Eisenhütte Zenica. Symposium öster-

reichischer und jugoslawischer Germanisten, Novi Sad. 27 und 28. März 1980. ISJK Novi Sad. S. 57-75.

Žepić, Stanko (1993): Deutsche Sprache in kroatischen und serbischen Grammatiken des 18. Jahrhunderts. Phonetik I. Historischer Überblick. In: Muhr, Rudolf (Hrsg.) (1993): S. 79-93.

Žepić, Stanko(1995): Das österreichische Deutsch in Zagreb und Osijek - Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien. In: Muhr, R./Schrodt, R./Wiesinger, P. (Hrsg.) (1995): Österreichisches Deutsch. ... S. 354 - 374.

Čivojinović, J. (1906): Nemačka (itanka i gramatika za niže razrede Srpske velike Gimnazije Novosadske, Ujvidék. Parna štamparija. Dordja Ivkovića.

Wolf, Norbert Richard (1994): Österreichisches zum österreichischen Deutsch. ZDL 61, S. 66-76.